

II.

RRA und PRA.²⁷ Prinzipien und Verfahren zweier partizipativer Ansätze im Entwicklungskontext

1. Wozu rasche und partizipative Analyse- und Planungsmethoden in der Entwicklungszusammenarbeit?

Schon seit den Anfängen der Entwicklungszusammenarbeit wurden im Umfeld von Projekten sozioökonomische Daten gesammelt. Meist geschah dies in Form konventioneller Erhebungen. So notwendig die Erhebung exakter Zahlen in breit angelegten *Baseline surveys* für langfristige Planungen vor allem in größeren Räumen erschien, z.B. Impfkampagnen, sie hatten auch gravierende Nachteile:

- die Erhebung der Daten verlangte einen vergleichsweise hohen personellen und finanziellen Aufwand;
- die Analyse der Daten ließ Monate - oder sogar noch länger - auf sich warten und war dann von der unter Entscheidungsbedarf stehenden Projektwirklichkeit oft überholt;
- statistische Erhebungen betonen vor allem Sachdaten und Durchschnittswerte. Für Projekte, die vor Ort mit Menschen arbeiten und nicht nur über deren Köpfe hinweg geplant werden sollten, stand der konkrete Erkenntniswert wegen der Komplexität sozialer Wirklichkeit oft in keinem Verhältnis zum betriebenen Aufwand.

Dieser Umstand und die Unzufriedenheit mit oberflächlichen Kurzzeitstudien, die von meist in der Stadt stationierten Experten vorzugsweise in der angenehmen Jahreszeit (z.B. nach der Ernte, außerhalb der Regenzeit) betrieben wurden, führte Ende der 70er Jahre zur Suche nach kostengünstigeren und vor allem wirklichkeitsnäheren Methoden.

2. Rapid Rural Appraisal

Unter dieser Bezeichnung entwickelte sich Anfang der 80er Jahre ein sozialwissenschaftlicher Analyse- und Planungsansatz, bei dem ein multidisziplinäres Team vor Ort und unter Einbeziehung des Wissens der lokalen Bevölkerung in kurzer Zeit handlungsrelevante Informationen und Hypothesen über ländliches Leben und ländliche Ressourcen sammelt.

²⁷ RRA = Rapid Rural Appraisal; PRA= Participatory Rural Appraisal.

Zur Entdeckung des lokalen Wissensschatzes bedient sich das Team eines Sets von einfachen Instrumenten / Methoden (*RRA-toolbox*), die von halbstrukturierten Interviews über gemeinsame Ortsbegehung (*Transect*) und analytische Spiele zur Einschätzung von Präferenzen bis zum gemeinsamen Zeichnen von Karten und Diagrammen reichen.

Entscheidend ist, dass die Sicht der Betroffenen im Mittelpunkt steht und nur so weit geforscht und analysiert wird, wie es zum Erkennen der Bedürfnisse oder gemeinsam mit der Bevölkerung geplanter Strategien und Aktivitäten notwendig ist. Zwischenergebnisse werden im Gesamtteam täglich diskutiert, die Zusammensetzung der Kleinteams wird regelmäßig gewechselt. Nicht Objektivität der Daten, sondern das Zusammenfügen der einzelnen Sichtweisen zu einem stimmigen Gesamtbild ist das Ziel der meist ein- bis zweiwöchigen Feldaufenthalte. Der öffentlichen Präsentation und Diskussion der Ergebnisse innerhalb einer Dorfversammlung folgt dann in der Regel ein gemeinsamer Aktionsplan.

Ganz allgemein gesprochen bieten sich RRA-Verfahren als Alternative zu konventionellen Verfahren an, wenn es nicht um die systematische Erfassung exakter Zahlen, sondern um rasche, handlungsorientierte Einschätzung von lokalem Wissen, Bedürfnissen und Potentialen, um Konfliktlösungsstrategien oder die Untersuchung von spezifischen Problemen geht.

3. PRA: Lernend zu einem neuen Rollenverständnis

Durch die intensive interdisziplinäre Zusammenarbeit und seine methodische wie inhaltliche Offenheit und Flexibilität hat sich in den letzten Jahren auf der Basis von RRA ein neuer Ansatz entwickelt: Participatory (Rural / Relaxed) Appraisal (PRA). Wo RRA noch immer extraktiver Natur war, weil Analyse und Verwendung der Daten weitgehend in der Hand des Expertenteams blieb, verlangt PRA einen grundsätzlichen Rollenwechsel. Die Betroffenen selbst sollen in die Lage versetzt werden, Möglichkeiten und Grenzen ihrer Lebenssituation mit Hilfe der RRA-Methoden in einem gemeinsamen Prozess darzustellen, zu diskutieren und mögliche Handlungsoptionen zu erarbeiten. Die externen Experten (einheimische und ausländische Mitarbeiter von Regierungs- oder Nichtregierungsorganisationen) finden sich in der Rolle von Prozessberatern wieder, die den Stab an die lokalen Experten (Dorfbevölkerung) weiterreichen und gemeinsam mit ihnen lernen.

Man könnte PRA definieren als einen Weg, lokalen (städtischen und ländlichen) Gruppen zu ermöglichen, ihre Lebensbedingungen in einem gemeinsamen Prozess zu analysieren, dessen Ergebnisse miteinander zu diskutieren und Aktivitäten mit oder ohne Hilfestellung von außen zu planen. Die externen Fachkräfte stoßen diesen Prozess nur noch an und begleiten und unterstützen ihn in dem Maße, wie dies von den Gruppen gewünscht wird und wie es von ihrem eigenen Verhandlungsspielraum her vertretbar ist. Auftre-

tende Interessenkonflikte müssen dabei offengelegt und ausgehandelt werden.

Abb. 1: Eine Definition von Participatory (Rural) Appraisal (PRA)

Es gibt keinen festen *PRA-Werkzeugkasten* mehr. Je nach Gegenstand, Situation, Größe der Bevölkerungsgruppe, Aufgabe und Ziel der Untersuchung, werden aus anderen Gebieten bekannte oder aus der PRA-Praxis neu entstandene Instrumente ausgewählt, um *die momentane Lage, die frühere Situation und die Zukunftsperspektiven aus der Sicht der Bevölkerung für alle Beteiligten sichtbar zu machen und möglichst viele Betroffene in Analyse und Planung auf Dauer miteinzubeziehen*. Dies könnte man auch als die Partizipationsdefinition von PRA bezeichnen.

PRA basiert somit auf einem grundsätzlich veränderten Beratungsverständnis hinsichtlich der Rolle von *Outsidern*, *Insidern* sowie hinsichtlich des Informationsflusses und der Verteilung von Entscheidungskompetenz:

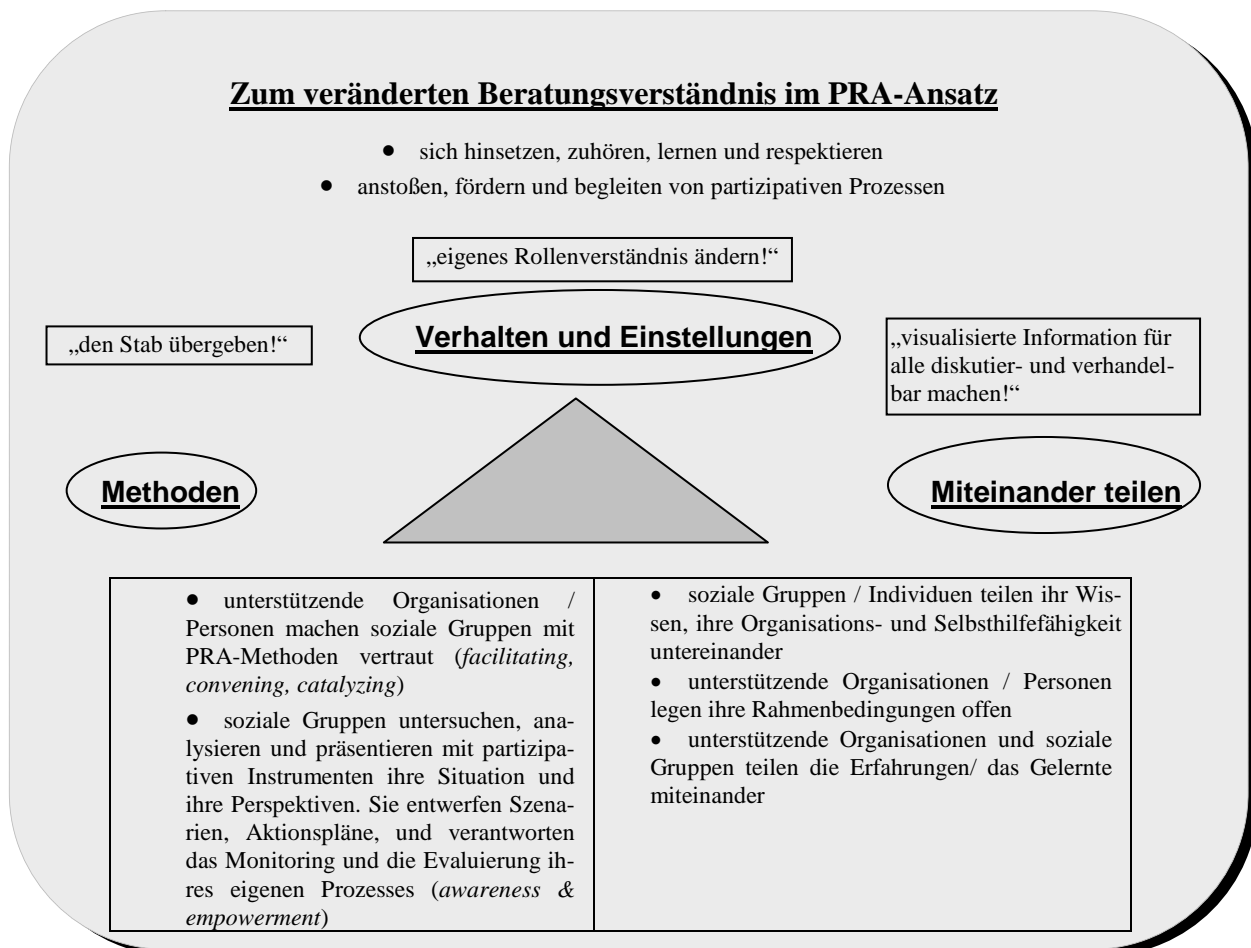


Abb. 2: Zum veränderten Beratungsverständnis im PRA-Ansatz²⁸ (eig. Darstellung, verändert nach Chambers 1992, 1994).

²⁸ Zum veränderten Beraterverständnis siehe auch Pretty / Chambers 1993 und Pretty et al. 1994.

PRA ist kein einmaliger Akt, sondern ein fortschreitender Prozess, der das Entwicklungsvorhaben und dessen Beziehung zur Bevölkerung von Beginn an kennzeichnet. Zentraler Bestandteil dieses Prozesses ist es, die Organisations- und Selbsthilfefähigkeit der Bevölkerung unter Beachtung der verschiedenen Gruppeninteressen (Frauen, Männer, Machteliten, arme Bauern, verschiedenen Ethnien, etc.) im städtischen und ländlichen Kontext auszuweiten und zu stärken. Aufgrund dieses neuen Selbstverständnisses von PRA treffen auch die Akronyme „R“ für *Rapid* oder *Rural* und „A“ für *Appraisal* nicht mehr. So wurde für diesen neuen Ansatz alternativ zu *PRA* der Begriff *Participatory Learning and Action* (PLA) eingeführt.²⁹

Angewandte Anthropologie und Partizipative Aktionsforschung, neuere Ansätze aus dem Bereich des *Farming Systems Research*³⁰, der Agro-Ökosystem-Analyse³¹ und ein Repertoire neuer Visualisierungstechniken trugen zu dieser Weiterentwicklung bei. Durch die zunehmende wissenschaftliche Auseinandersetzung mit PRA in den letzten Jahren gewinnen auch Erkenntnisse aus der neueren Systemtheorie (*Soft Systems Thinking*³²), der Wissenssoziologie (die gesellschaftliche bzw. kulturelle Konstruktion von Wissen³³) und aus lerntheoretischen Ansätzen (*Erfahrungs-Lernen*, *Double Loop Learning*³⁴) Eingang in die PRA-Diskussion. Mit der Frage der institutionellen Verankerung von PRA im Rahmen bestehender Organisationsstrukturen sehen sich die Vertreter des neuen PLA-Paradigmas darüber hinaus gefordert, sich mit Erkenntnissen der Organisationskulturforschung und der partizipativen Organisationsentwicklung auseinander zusetzen.

²⁹ Vgl. die Umbenennung der „RRA-Notes“ zu „PLA-Notes“ seit 1995.

³⁰ *Farming Systems Research* nimmt die Untersuchung der vorhandenen Betriebssysteme mit allen ihren komplexen Problemstellungen zum Ausgangspunkt für die angestrebte Technologieentwicklung. Neuere Tendenzen darin vgl. die Ansätze „Farmer First“ (Chambers / Pacey / Trupp 1989) und „Beyond Farmer First“ (Scoones / Thompson 1993).

³¹ „AgroEcosystem Analysis“, ein von Conway et al. in den 80er Jahren entwickelter Ansatz (Conway 1985), der auf unterschiedlichen Systemebenen nach der Vernetzung ökologischer und sozioökonomischer Prozesse fragt, und Systemeigenschaften beeinflussende Faktoren in einer Produktivitätstabelle abbildet und bewertet.

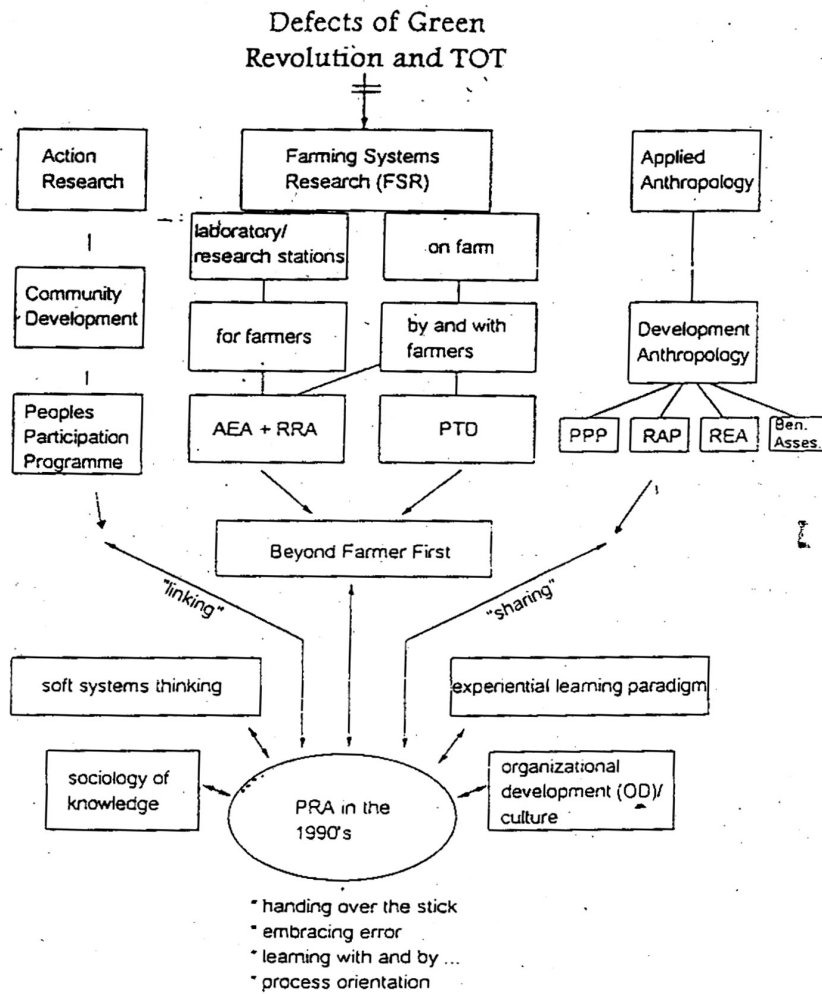
³² Dazu Ison 1992.

³³ Dazu Berger / Luckmann 1973.

³⁴ Einfaches Lernen verläuft in drei Schritten: 1: Prozess des Wahrnehmens und Prüfens der Umwelt; 2. Vergleichen dieser Information mit geltenden Normen; 3. Initiierung der geeigneten Reaktion („Single loop“). Selbstreflexives „Double Loop“ Lernen beinhaltet einen zusätzlichen Schritt 2a: den Prozess der Befragung der geltenden Normen. Vgl. dazu Argyris 1977.

Methods and Development Lines Based Directly or Indirectly on PRA

(wechselseitige Einflüsse / Entwicklungslinien von PRA)



Schönhuth/Kievelitz 1994

AEA = Agroecosystem Analysis
 Ben. Asses. = Beneficiary Assessment (World Bank)
 OD = Organisationsentwicklung
 PTD = Participatory Technology Development (ILEA)

RAP = Rapid Assessment Procedure (WHO)
 REA = Rapid Ethnographic Assessment
 RRA = Rapid Rural Appraisal
 TOT = Transfer of Technology

Abb. 3: Entwicklungslinien und wechselseitige Einflüsse, die zu einem neuen Paradigma in PRA / PLA führten (eigene Darstellung, aus Schönhuth/ Kievelitz 1994).

4. Überblick über Methoden, die bei RRA / PRA zum Einsatz kommen

RRA und PRA machen Gebrauch von einer Vielzahl partizipativer Untersuchungs- bzw. Darstellungsmethoden. Hier eine Übersicht der gebräuchlichsten Instrumente:

Methoden	Themenbereiche (wozu?)	Beschreibung / Prinzipien
Offene / halbstrukturierte Interviews mit Einzelpersonen	alle Themenbereiche, insbes. Volkswissen und Autobiographien zur eigenen Geschichte	mit Hilfe eines Leitfadens werden einzelne Bewohner / Schlüsselpersonen über ihre Erfahrungen und Einstellungen befragt
Gruppendiskussionen (focus / householdgroups / community)	alle Themenbereiche, aber besonders Problemdefinition, Sozialorganisation, gemeinsame Planung	Moderierung und gleichzeitige Visualisierung eines Erfahrungsaustausches mit einer homogenen Gruppe oder einer Gruppe mit gemeinsamem Problemfokus. Wichtig: abschließende Zusammenfassung und Auswertung
Land- / Sozialkarten zeichnen, Modelle erstellen („sprechende Landkarte“)	Ressourcen, Sozialorganisation (social mapping), Interessen, Akteure, Konflikte und Probleme, Vorgeschichte	Bewohner zeichnen ihr Dorf / Viertel, seine Akteure, Konflikte etc. und diskutieren darüber. Landkarte verbleibt als Dokument in der Gemeinde (abzeichnen, abfotografieren)
Agrarzyklus oder Arbeitsablauf grafisch darstellen	Arbeitsaufwand, auch geschlechts- und arbeitsspezifisch. Probleme im Landbau, prekäre Zeiträume	Der Tages- oder Jahresablauf natürlicher und menschlicher Zyklen wird auf Skalen festgehalten und in Grafiken untereinander geordnet, um komplexe Zusammenhänge zu erkennen
Querschnittswanderung / -zeichnung (Transekt)	Allgemeine Dorfsituation, Landnutzung, Siedlungsform, Probleme und Handlungsmöglichkeiten vor Ort anschauen	Besichtigung der Dorfgemarkung zusammen mit Bewohnern in Kleingruppen. Landschaftsabschnitte erkennen, zentrale / kritische Punkte diskutieren, anschließend Karte / Modell erstellen
System- / Flussdiagramme; Problembäume; Impact-Diagramme	Farming-System - Veränderungen, Ressourcenschutz, Problembereiche und deren Vernetzung	Ausgangspunkt des Systems (z.B. Haushalt, Feld, Problem) festlegen. Schrittweise durch Fragen Komponenten, Beziehungen des Systems klären. Zukunftsszenarien entwerfen, neue Systemkomponenten hinzufügen und diskutieren
Institutionendiagramme (sog. „Venn-Diagramm“)	Institutionen und Personen und ihre Beziehungen zueinander	Je nach Wichtigkeit und sozialer Nähe werden die Kategorien als verschieden große Kreise mit variierenden Abständen dargestellt
Historische Diagramme	Wirtschaft, Lebensbedingungen, Landnutzung, sozialer Zusammenhalt früher - heute	Anhand von Diskussionen, autobiogr. Interviews, „historischen Transekts“ werden geschichtliche Veränderungen visualisiert
Rollenspiele und Simulationen / Theater	Verhaltensweisen von Menschen, Veränderungen und deren Wirkung	Problemsituation oder Ergebnisse werden gespielt; danach Diskussion und Feedback
Ranking / Rating / Sorting	Präferenzen zwischen Sachen und Themen, Prioritäten, Kennenlernen und Offenlegen von Bewertungskriterien	Wählen von zu vergleichenden Alternativen. Diskussion der Vor- und Nachteile: daraus Bewertungskriterien ableiten. Matrix bilden und punkten / Ränge vergeben

Sekundärquellenanalyse	vorhandene Informationen zum Untersuchungsgegenstand (Frühphase)	Auswerten und Zusammenfassen; grafisches Material für Feedback (Luftbild, alte Fotos)
Direkte oder teilnehmende Beobachtung	Teil des Lernprozesses des externen Facilitators im Bemühen um Verständnis der lokalen Situation	Hinsetzen, Zuhören, Zuschauen, Nachfragen, Mitmachen wo möglich und erlaubt (Feld, Küche, bei handwerklichen Tätigkeiten etc.)
Dorfworkshop	Diskussion der Situation des Dorfes, Feedback-Sessions und Planung von Aktivitäten	Ein- oder mehrtägige Veranstaltungen mit Gemeindemitgliedern, in denen PRA-Methoden eingesetzt werden
und andere ...	vgl. die einschlägigen Methodenhandbücher:	(z.B. FAO 1990; Theis / Grady 1991; Leurs 1993 Pretty et al 1995; RRA / PLA Notes 1-23 ff)

Tab. 1: Die *Toolbox* partizipativer Untersuchungsinstrumente (eigene Darstellung)

Das RRA / PRA-Team setzt die verschiedenen Techniken / Methoden nicht einzeln, sondern in einer sinnvollen Sequenz ein. Dazu wird ein Arbeitsplan erstellt, in dem Ziele, Themen, mögliche Ergebnisse, notwendige Methoden und Materialien, Verantwortlichkeiten im Team und Arbeitsteilung sowie Zeitbedarf in einer Art Drehbuch festgehalten werden. Dieses Drehbuch dient als Orientierung und ist im Feld im Dialog mit der Bevölkerung veränderbar. Techniken oder Methoden entstehen mitunter auch neu, während des Feldaufenthaltes, mit den Leuten zusammen. Allerdings stellt dies hohe Anforderungen an die Flexibilität, Offenheit und Interessiertheit des *Facilitators*, sich mit Hand und Herz und ohne fixe Konzepte auf diesen Prozess einzulassen.

Literatur

- ARGYRIS, C.
1977 Double-loop learning in organizations. *Harvard Business Review*, Sept. / Oct.: 115-125.
- BERGER, Peter und LUCKMANN, Thomas
1973 Die gesellschaftliche Konstruktion von Wirklichkeit. Eine Theorie der Wis-senssoziologie. (3. Aufl.) Frankfurt / M.: Fischer –tb.
- CHAMBERS, Robert
1983 Rural Development. Putting the Last First (IT). Harlow.
- CHAMBERS, Robert
1991 Shortcut and Participatory Methods for Gaining Social Information for Projects. In: CERNA, M. (ed.), Putting People First. The World Bank, Washing-ton: 515-537.
- CHAMBERS, Robert
1992: Participatory Rural Appraisal. Past, Present and Future. In: *Forest, Trees and People Newsletter* 15 / 16 (February): 4-9.
- CHAMBERS, Robert
1994a: The Origins and Practice of Participatory Rural Appraisal (PRA). World Development.
- CHAMBERS, Robert
1994b: Participatory Rural Appraisal (PRA): Analysis of Experience. Draft . World Development.
- CHAMBERS, Robert
1994c: Participatory Rural Appraisal (PRA): Challenges, Potentials and Para-digm. World Develop-ment.
- CHAMBERS, Robert and GUIJT, Irene
1995: PRA - Five Years Later. Where are we now? In: *Forest Trees and Peoples Newsletter* 26, 27: 4-14.
- CHAMBERS R., PACEY, A. and THRUPP, L. A.
1989 (eds.): *Farmer First*. IT, London. Conway, G..
1985 Agroecosystem Analysis. In: *Agricultural Administration* 20: 31-55.
- FAO (Food and Agriculture Organization)
1990 (ed.): *The Community's Toolbox. The Idea, Methods and Tools for Participatory Assessment, Monitoring and Evaluation in Community Forestry*. Rome.
- ISON, R. L.
1992 *Soft Systems – A Non Computer View of Decision Support*. School of Crop Sciences, Univer-sity of Sydney, New South Wales, 2006, Australia. Typescript.
- LEURS, R.
1993: *A Resource Manual for Trainers and Practioners in Rapid and Participatory Rural Appraisal (RRA / PRA)*. University of Birmingham.
- MASCARENHAS, J.
1992: Participatory Rural Appraisal and Participatory Learning Methods. Recent Experiences from MYRADA and South India. In: *Forests, Trees and People Newsletter* 15, 16: 10-17.
- PLA NOTES
1995: Notes on Participatory Learning and Action. Formerly. In: *RRA Notes* (1-21): 22ff. IIED. Lon-don.
- PRETTY, Jules N. and CHAMBERS, Robert
1993: Towards a Learning Paradigm: New Professionalism and Institutions for Agriculture. In: IIED (ed.): *Rural People's Knowledge, Agricultural Research and Extension Practice. Overview Papers*: 48-83. London.
- PRETTY, J., GUIJT, I., THOMPSON, J. and SCOONES, I.
1995: *A Trainer's Guide for Participatory Learning and Action*. London.

PRETTY, J., THOMPSON, J. and KIARA, J. K.

1994: Agricultural Regeneration in Kenya. The Catchment Approach to Soil and Water Conservation. In: *Ambio*.

SCOONES, I. and THOMPSON, J.

1993: Beyond Farmer First. In: IIED (ed.) Rural People's Knowledge, Agri-cultural Research and Extension Practice. Overview Papers: 1-20. London.

SCHÖNHUTH, Michael und KIEVELITZ, Uwe

1994 Participatory Learning Approaches. Rapid Rural Appraisal. Participatory Appraisal. An introductory guide. (Schriftenreihe der GTZ Nr. 248). Eschborn: GTZ.

THEIS, J. and GRADEY, H. M.

1991: Participatory Rapid Appraisal for Community Developmet. A Training Manual based on Experiences in the Middle East and North Africa. In: IIED and SCF, London.